

Kirchlinteln — Gemeinde mit vielen Gesichtern (V)

Die „Schlafgemeinde Chappishausen“

Das Ortsbild von Luttum ist längst durch moderne Bungalows geprägt

Kirchlinteln-Luttum (lot). Kennen Sie Chappishausen? Nein? Es gehört zur Gemeinde Kirchlinteln, gilt aber eher als Vorstadt von Verden. Bei der ersten urkundlichen Erwähnung im Jahre 1363 hieß der Ort, von dem hier die Rede ist, noch Lütten, später Luttum. Seitdem sich Ende der 60er Jahre aber die ersten Effem-Angestellten der höheren Gehaltsstufe hier mitten im Grünen niederließen, ist es eben „Chappishausen“, frei erfunden nach der Hausmarke der Firma Effem.

Selbstverständlich war Luttum früher einmal ein Bauerndorf wie alle anderen Dörfer in der Gemeinde Kirchlinteln auch. 1904 wohnten 303 Einwohner auf 60 Hofstellen in „Luttum“, von den 873 Einwohnern heute sind jetzt noch sechs Prozent in der Landwirtschaft tätig.

Ähnlich wie anderswo kamen die ersten Nicht-Bauern, also Arbeitnehmer, Angestellte, Lehrer und kleine Kaufleute mit dem Auswandererstrom nach Kriegsende hierher. Die größtenteils aus Bessarabien (Rumänien) stammenden Leute siedelten sich zusammen an der Bürgermeister-Hogrefe-Straße und an der Akkermanerstraße an. Einige von ihnen waren kleine Landwirte, denen die ansässigen Bauern ein wenig Land zuschoben, damit ihnen der Anfang etwas erleichtert wurde. Hinzu kamen dann noch finanzielle Hilfen vom Staat, zum Beispiel der Lastenausgleich.

Gut 20 Jahre später kamen wieder neue „Siedler“ in das einwohnerstärkste Dorf nach Kirchlinteln. Lehrer, Beamte, und höhere Angestellte bevölkerten den Rüstkamp, und verliehen ihm einen Hauch von Exklusivität.

Die ersten Bauherren wurden noch ausgelacht, als sie anfangen in Luttum zu bauen, berichtete Ortsvorsteher Helmut Blome. „Dies ist heute eine der schönsten Gegenden Kirchlinteln“, stellte er bewundernd fest.

Dieser Luxus hatte natürlich seinen Preis. Wo früher für 50 Mark pro Quadratmeter gebaut werden konnte, mußten sehr bald 100 Mark auf den Tisch gelegt werden. Heute sind die Preise natürlich wieder im Keller. Zwar nicht, weil die Attraktivität der Gegenden gelitten hätte, sondern weil das Geld für ein Eigenheim im Grünen fehlt.

So wurde Luttum zu dem, was es heute ist: eine Schlafgemeinde. Neben dem typischen Dorfkern, der hauptsächlich aus den noch wenigen Bauernhöfen besteht, wird das Ortsbild geprägt durch die Bungalows im „Schöner-Wohnen“-Stil. Selbst in der Gestaltung des Vorgartens tanzt hier niemand aus der Reihe. Für diejenigen, die weder in einer Stadt noch auf einem Dorf leben wollen, ist Luttum genau das Richtige.

„Probleme mit den Neubürgern gibt es nicht“, so Helmut Blome. Den Kontakt mit den Luttumern wollen allerdings viele der Neuen nicht. Blome erklärt das so: „Wenn die das erste Mal auf unserem Schützenfest so richtig verhagelt sind und danach Ärger mit ihren Frauen hatten, kommen die meisten nicht wieder.“ Also bleibt man lieber unter sich. Gelegenheit hierzu bietet sich zum Beispiel im Tennis-Club des TSV Lohberg auf der für rund 150 000 Mark in Eigenleistung gebauten Anlage. Mittlerweile haben sich aber viele andere Tennisfreunde dem Verein angeschlossen, wie der Ortsvorsteher versichert. Daneben können sportlich Interessierte im Schützenverein oder im Sportverein, dessen Schwerpunkt im Tischtennis-Sport liegt, mitmachen.

Bei einer Beschreibung von Luttum darf der Fernsehturm natürlich nicht unerwähnt bleiben. Seit 1969 sorgt der 220 Meter hohe Mast mit seinen 22 Metern großen Antennen für die Ausstrahlung der Fernsehprogramme in die umliegenden Landkreise. 1969, bei der Inbetriebnahme des imposanten Bauwerks, machte der Luttumer Fernsehturm übrigens auch Furore. Im Zeitalter von Satelliten- und Kabelfernsehen spricht heute natürlich niemand mehr von Fernsehtürmen. Aber immer noch ragt der Turm so hoch über den Landkreis Verden, daß Luttum nicht verfehlt werden kann.



Ein alter Hof von 1830 in Luttum, der schon längst nicht mehr der Landwirtschaft dient: Er wurde hier neu aufgebaut und zum modernen Wohnhaus ausgebaut. Nur sechs Prozent der Luttumer Bevölkerung ist heute noch in der Landwirtschaft beschäftigt. (eb) fo/moj



Peter Raeder hatte in diesem Jahr beim Schießen um die Königswürde die Nase vorn und wurde neuer Schützenkönig in Luttum. Bei den Damen behauptete sich Doli Hoops, bei den Jugendlichen setzten sich Harm Helmke und Maren Keller durch. Unser Bild zeigt den Vereinsvorsitzenden Gerd Bente (oben links) mit den vier Königen und deren Hofstaat kurz vor dem Abmarsch zum Annageln der Königsscheiben.

Foto: Dudziak

Peter Raeder König in Luttum

Nur schwache Beteiligung beim diesjährigen Preisschießen

Luttum. Genau 57 Mitglieder des Schützenvereins Luttum beteiligten sich am diesjährigen Schießen um die Königswürde. Am Ende hatte Peter Raeder bei den Schützen die Nase vorn, der am Freitagmittag vom Vereinsvorsitzenden Gerd Bente feierlich zum diesjährigen Luttumer Schützenkönig proklamiert wurde. Damenkönigin ist „Doli“ Hoops und bei den Jugendlichen stellen Harm Helmke und Maren Keller das Königspaar.

Zu Ritterwürden gelangten bei den Schützen Heinz Wennhold und Helmut Blome. Der Königin Doli Hoops stehen Erika Dittmer und Mariechen Meinke als Hofdamen zur Seite. Bei der männlichen Vereinsjugend stellen Cato Resthoff und Ralf Meyer die beiden Ritter, während Anke Helmke und Susanne Haase in der Klasse der weiblichen Jugend die Plätze zwei und drei belegten.

Zumindest Gerd Bente vermutet, daß hohe Arbeitslosigkeit und die wirtschaftliche Misere in der Bundesrepublik sich nun auch auf das Schützenwesen auswirken. Nur so kann sich der Schützenchef die schwache Beteiligung auswärtiger Vereine am diesjährigen Preisschießen erklären, das den Teilnehmern außer guten Schießkünsten auch eine kleine Startgebühr abverlangte.

Auf den vorderen fünf Plätzen waren hier Freimut Klockmann, Johann Bohlmann, Margret Jeck, Heinz Funcke und Erika Dittmer zu finden. Über einen Preis können sich außerdem alle Teilnehmer bis Platz 21 (Teiler 1015) freuen. Die Verteilung der Gewinne findet am kommenden Freitag in der Zeit von 18 bis 20 Uhr auf dem Schießstand in Luttum statt. Nähere Auskünfte erteilt Freimut Klockmann, Telefon 04231/6 33 95.

Durchaus zufrieden äußerte sich Vorsitzender Gerd Bente über die Beteiligung an den beiden Festbällen sowie am gemeinsamen Mittagessen vor der feierlichen Königsproklamation am Freitag.

TSV Lohberg feierte zehnjähriges Bestehen

Neue Sportanlage in Luttum eingeweiht – Darbietungen gut angekommen

Luttum. Gleich zwei Anlässe zum Feiern hatte vor kurzem der TSV Lohberg. Rechtzeitig zum zehnjährigen Bestehen des Vereins ist auch die neue Sportanlage mit Fußballplatz und zwei Tennisplätzen fertig geworden. Die Eröffnung der Feierlichkeiten bestritt die Tennisjugend, die ihre Vereinsmeisterschaften austrug.

Den offiziellen Teil von Jubiläum und Einweihung eröffnete der erste Vereinsvorsitzende Dieter Gümmer. In seiner Rede sprach der Vorsitzende auch die vielen Probleme beim Bau der neuen Sportanlage an. Die Arbeiten, das langwierige Verfahren der Baugenehmigung nicht mitgerechnet, dauerte rund zwei Jahre. Gümmer bedankte sich besonders bei allen freiwilligen Helfern, die ihren Beitrag zum Gelingen des Projektes leisteten.

Der Rede des Vereinsvorsit-

zen schlossen sich die Grußworte der zahlreichen Ehrengäste an. Die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte Kirchlintelns Bürgermeister Johann-Hinrich Lindhorst, der auch Landrat Dieter Dieckhoff vertrat. Zu den Ehrengästen zählten unter anderen auch Gemeindedirektor Gert Rickmeyer, Bruno Scholz, zweiter Vorsitzender des Kreissportbundes, Heinrich Drewes vom Niedersächsischen Fußballverband und der Sprecher Kirchlinteler Sportvereine, Johann

Schröder. Außerdem waren Kreisjugendpfleger Werner Jagdfeld sowie Erhard Keller und Herbert Ehlers, beide Mitglieder im Sportstättenförderungsausschuß des Kreissportbundes, erschienen.

Großen Anklang fanden die anschließende Darbietung der Karate-Sparte sowie Gymnastikvorführungen der Turn-Senioren und Turn-Frauen. Die Sparte Turnen erfreute die Gäste mit den Darbietungen „Break-Mixer“, Kinder- und Kleinkinderturnen, der Spielweise, einer Gymnastik der Frauen sowie einer Vorführung der Leistungsgruppe Turnen und einem Volkstanz der Turnerinnen.

Mit reichlich Kaffee und Ku-

chen sorgten die Damen des TSV Lohberg während der Feierlichkeiten für das leibliche Wohl der Gäste. Alle Hände voll zu tun hatte Vorsitzender Günter Gümmer, als er 117 der insgesamt 680 aktiven und passiven Sportler im TSV für ihre zehnjährige Mitgliedschaft auszeichnete.

Das Fest klang mit einem Trimm-Trab ins Grüne aus, der allerdings keine große Resonanz fand. Anders hingegen beim anschließenden Fröh-schoppen, der sehr gut besucht war. Ein Erfolg wurde auch der Verkauf von Erbsensuppe, dessen Erlös an die Altersfürsorge der Gemeinde Kirchlinteln gehen wird.



Fremdkörper

NICHT GERADE Begeisterung löste das jüngste Bauwerk aus, das vor kurzem beim Feuerwehrgerätehaus in Luttum errichtet wurde. Auf einem zwölf Meter hohen Mast wurde dort eine neue Sirene errichtet, nachdem der alte Standort auf einem Hausdach nach Ablauf des Vertrages mit dem Hauseigentümer aufgegeben werden mußte. Bei der neuen Sirene handelt es sich um eine Zivilschutz-Sirene, deren Installation vom Verwaltungsausschuß der Gemeinde Kirchlinteln gutgeheißen wurde. Die Kosten für die neue Sirene belaufen sich auf rund 6000 DM, von denen jedoch der Bund einen Teil durch Zuschüsse finanziert. Nicht wenige Luttumer empfinden den langen „Lulatsch“ dagegen als Fremdkörper, der nicht so recht zu den roten Backsteinhäusern und den alten Eichenbäumen passen will.

Foto: Reineke



Im Schneckentempo zog sich der farbenfrohe Festzug mit den einfallsreich geschmückten Wagen beim Erntefest durch die Ortschaft Luttum. Foto: Lünsmann



Die wichtigsten Personen beim Erntefest in Luttum waren Erntebrautigam Klaus Meyer und Erntebraut Heike Mahnke. Foto: Lünsmann

Heike Mahnke sprach Erntedankgebet

Luttum. Nach wie vor ein Ereignis für das ganze Dorf ist das Erntefest in Luttum. Heike Mahnke und Klaus Meyer waren in diesem Jahr von der Luttumer Dorfjugend zum Erntepaar auserkoren. Mit insgesamt elf festlich geschmückten Erntewagen machte man sich in Luttum auf den Weg, die Erntekrone beim Erntepaar in der Dorfstraße herauszufordern.

In Luttum hat die Feuerwehr bereits seit 15 Jahren die Leistung beim Schmücken der Festwagen übernommen. Wahrscheinlich nur aus diesem Grund ist es überhaupt zu erklären, daß man in einem relativ kleinen Dorf einen stattlichen Umzug mit insgesamt elf farbenprächtig geschmückten Erntewagen „auf die Beine stellen“ kann. Acht Wagen waren dabei von der Feuerwehr hergerichtet worden, für die übrigen drei zeigten sich die Dorfjugend, die Schützendamen und der Heimatverein verantwortlich.

Der Umzug ging dann auch im Schneckentempo vonstatten und nahm zur Freude der Luttumer Bevölkerung einige Zeit in Anspruch.

Wie es ein alter Brauch vorschreibt, hatte dann die Erntekönigin Heike Mahnke das Erntedankgebet zu sprechen. In dem überfüllten Saal im Luttumer Landhaus mußte man dabei schon ganz gehörig die Ohren spitzen. Mit dem Tanz des Erntepaares unter der Erntekrone setzte man in Luttum die festliche Zeremonie fort, bevor man zum gemütlichen Teil des Erntefestes überging.

VA 2 17.9.1985

Dorfgruppe zählt über 40 Mitglieder

Luttumer Heimatfreunde wollen Backhaus bauen und Dorfchronik erstellen

Luttum. Die Dorfjugend Luttum des Heimatvereins Kirchlinteln zählt bereits über 40 Mitglieder. Diese stolze Zahl konnte die Vorsitzende der Dorfgruppe, Bärbel Kleinbrod, auf der jüngsten Zusammenkunft mitteilen, an der auch Gemeindedirektor Gert Rickmeyer als interessierter Gast teilnahm. Hauptthema der Versammlung waren der Bau eines Backhauses und die Erstellung einer Dorfchronik.

Heinrich Meinke berichtete für seine Arbeitsgruppe über den Projektstand „Backhaus“. Es wurden bereits mehrere noch im Betrieb befindliche Backhäuser in anderen Landkreisen besichtigt, und man war angetan von der Atmosphäre, die die besichtigten Objekte ausstrahlten. Bekanntlich hat es sich diese Arbeitsgruppe zum Ziel gesetzt, ein Backhaus in altem Stil und in einer dafür geeigneten Umgebung zu errichten. Meinke führte aus, daß das Backsteingebäude in Eigenleistung hergerichtet werden soll.

Auf Fortschritte konnte ebenfalls die Arbeitsgruppe „Dorfchronik“ verweisen. Wilhelm Haase hat zusammen mit Peter Wendt umfangreiche Studien von alten Dokumenten betrieben, diese gesammelt und ausgewertet. Erfreut zeigte man sich über das Entgegenkommen der Gemeinde Kirchlinteln und des Landkreises Verden, Material zur Verfügung zu stellen.

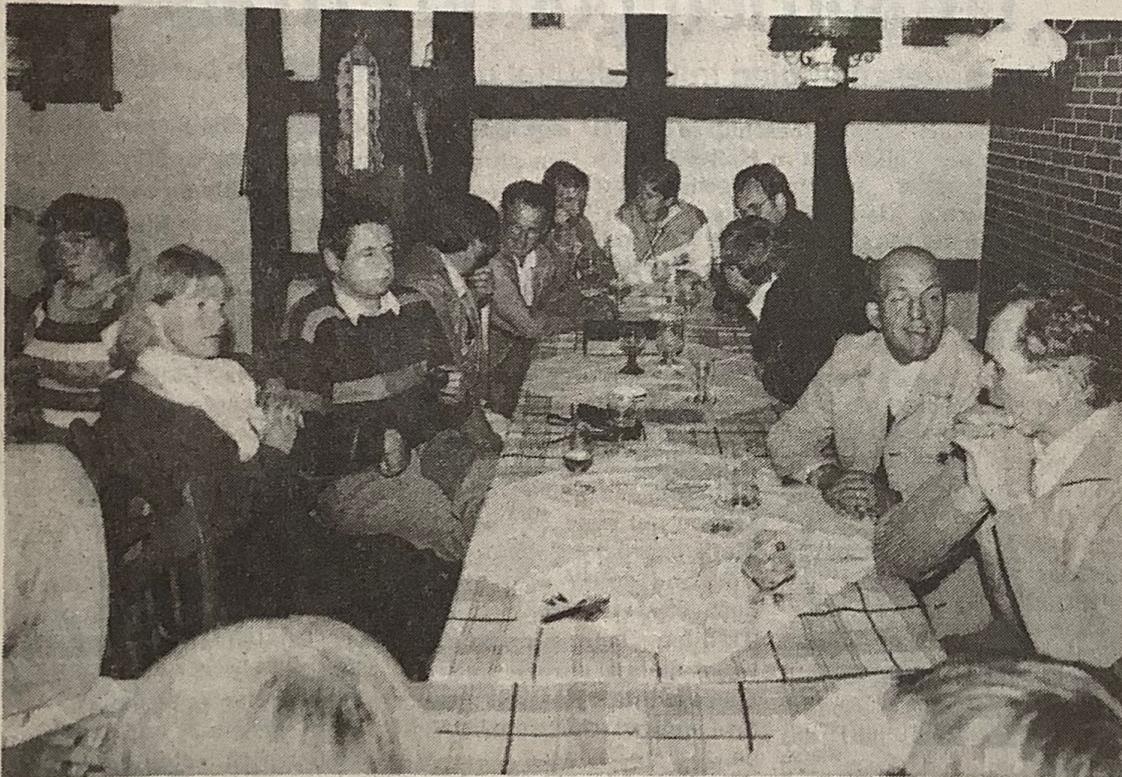
Großes Interesse zeigten die Anwesenden an der Dorfbegrünung. So wurde der Vorschlag unterbreitet, die Verlängerung der Sophienstraße bis

zu den Allerwiesen mit Laubbäumen zu bepflanzen. Unbedingt erhalten will man auch das Feuchtgebiet der sogenannten Rötaller, bei der es sich um ein großes Froschlaichgebiet handelt. Bedauerlicherweise würden viele Autofahrer die Verlängerung der Bergstraße befahren, obwohl dies verboten ist. Dadurch müßten unzählige Frösche ihr Leben lassen.

Angeregt wurde ferner, die angrenzenden Wälder von Schutt und Unrat zu säubern. Erstmals trat der Heimatverein auch auf dem diesjährigen

Erntefest in Erscheinung. Ruth Volkers hatte das Kunststück fertiggebracht, alte flachsverarbeitende Gerätschaften zusammenzutragen und auf einem Wagen zur Schau zu stellen.

Helmut Meyer verwies darauf, daß Luttum schon in der Prähistorik eine bedeutende Rolle gespielt hatte. Dies zeige das Vorhandensein einer vorchristlichen Siedlung am Rande der Allerniederung. Da großes Interesse vorherrschte, mehr über die Vorgeschichte Luttums zu erfahren, wurde angeregt, den Kreisdenkmalpfleger Herrn Dr. Schünemann für einen Vortrag beim nächsten Treffen am 5. Dezember zum Thema „Vor- und Frühgeschichte Luttums“ zu gewinnen.

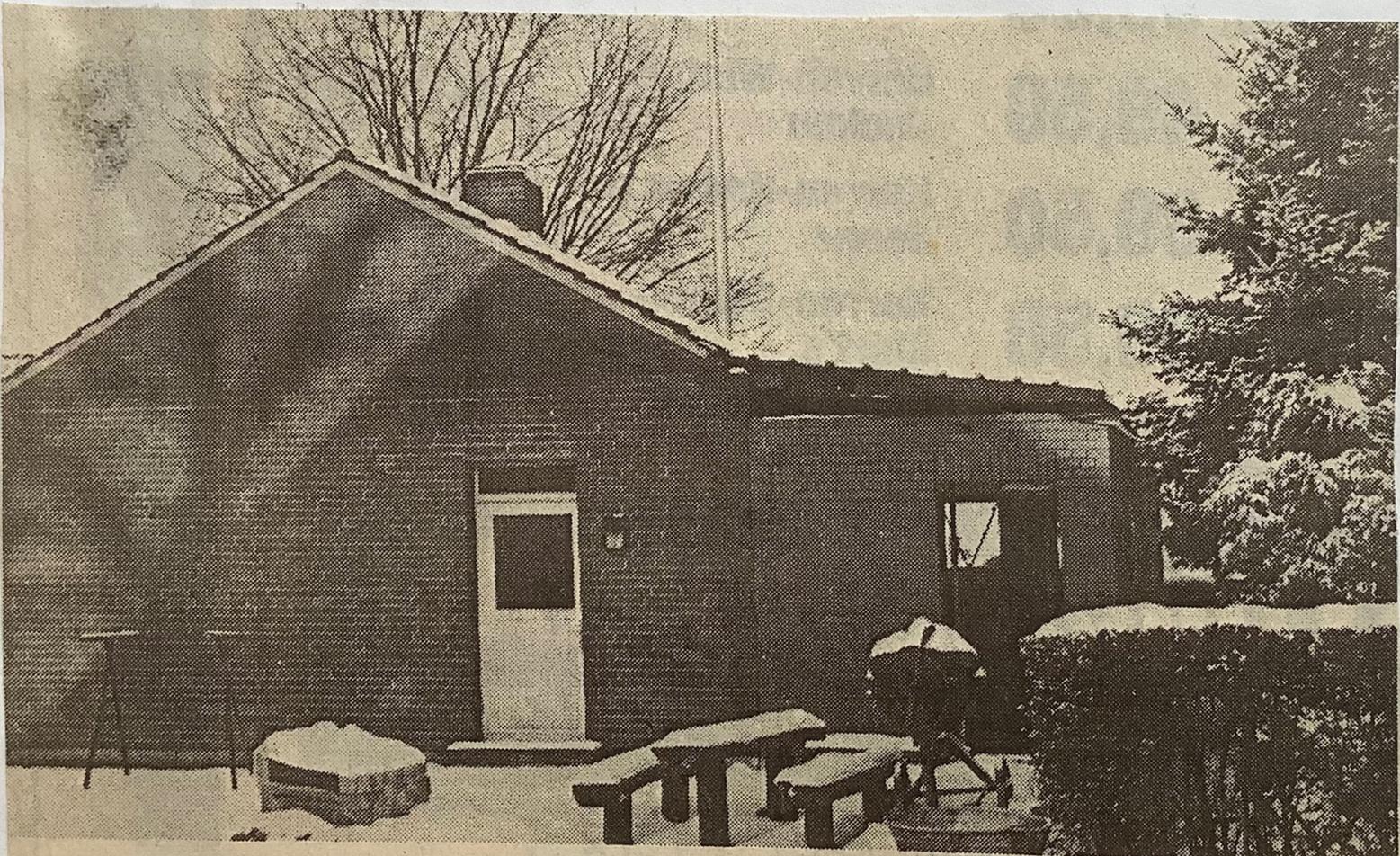


Auf über 40 Mitglieder ist die Dorfgruppe Luttum des Heimatvereins Luttum inzwischen angewachsen, die vor kurzem zu einer Mitgliederversammlung eingeladen hatte, bei der die künftigen Aktivitäten besprochen wurden.

Foto: Meyer

V A 2
21. 9. 1985

V A 2
1. 10. 1985



VOR WENIGEN TAGEN konnten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Luttum den Umbau ihres Gerätehauses richten. Bislang wurden bereits 220 Arbeitsstunden geleistet. Da der Nachbar eine Grenzbebauung erlaubte, konnte das Gerätehaus endlich um die seit langem gewünschten Sanitärräume erweitert werden, auch das Feuerwehrgerätehaus in Kükenmoor soll noch in diesem Jahr um Sanitärräume erweitert werden.

Foto: Meyer

V A Z Dez. 1985